

unmäßige Schroffheit, Unfruchtbarkeit und Ödnis; und dies alles erfreut wißbegierige Beobachter. Ich bekenne dies von mir selbst, daß ich an der pflanzenleeren Ödnis der Wüste und ihrer schauerlichen Urgestalt größeren Gefallen gefunden habe als ich jemals an Ägyptens Fruchtbarkeit, wohlgeordneter Anlage und seiner anmutigen Schönheit fand.

0710

0708

Also kamen wir denn bei Sonnenaufgang aus dem Kältegebiet heraus und erreichten eine ganz andere Gegend; wir gelangten nun in ein sandiges Tal und zogen darin über Verwehungen, die durch den Sturm frisch angehäuft waren, unter viel Beschwerlichkeit aufwärts; <II, 425> es wäre aber unmöglich gewesen, dort in der Zeit hindurchzuziehen, als diese Berge und Hügel und Bodenwellen herangeweht wurden; dann jagt nämlich der Sand wie eine Wasserflut über den Boden heran und erfüllt zugleich die Luft, und niemand kann sich dagegen anstemmen, wie ich oben ausgeführt habe. Täglich kommen Menschen und Tiere in der Wüste um, weil sie von Sandfluten erfaßt und verschüttet werden wie die im Meer Versinkenden von den heranstürzenden Wassermassen. So ist das Heer des Kambyses im Sand, den der Südwind aufwühlte, zugrunde gegangen, wie es im Spec. Nat. Kap. 58 heißt. Wir schwebten in großer Gefahr; denn der Sand stürmte auf uns zu und keiner konnte den anderen weder sehen noch hören, man konnte kaum noch mit Mühe und Not aus halbblinden Augen den Kopf seines Reittieres erkennen; denn die Luft war voller Sand, und dazu lief er über den Boden wie ein reißender Fluß, und jeder wurde von der Sorge gequält, daß vielleicht sein Tier den Pfad verlierend abseits geraten und so von der Gesellschaft abkommen könnte, weil, wie gesagt, niemand sich umschauchen konnte; denn wir hatten die Augen voll Staub, genau so den Mund, und meine schwarze Kappa war derart mit Sand bedeckt, daß die Schwärze nicht mehr zu sehen war. Um die Mittagszeit legte sich schließlich der Sturm, und wir stiegen von diesem Tal über Sanddünen mit scharfen Graten in ein anderes hinüber, das breit und weit war. Und der Aufstieg durch dieses Tal war wirklich angenehm.

0714

0704

0719

0699

0759

0659

0809

0609

Nun aber rief der Kalin alle zu sich und sagte: "Sehet, meine Herren Pilger, ihr habt nun die Wahl: wenn ihr lieber euren Weg abkürzen und unbehelligt von Stürmen drei Tage weiterziehen wollt, dann laßt uns dies Tal hinaufreiten, wir werden jedoch in ihm keine Wasserstellen oder Zisternen finden, aus denen wir und unsere Tiere trinken können, und das Wasser aus den Schläuchen ist jetzt schon so gut wie zu Ende. Wenn ihr aber mehr Wert darauf legt, Wasser zu haben, müssen wir dieses Tal überschreiten und in ein anderes hinuntersteigen, und dort finden wir vielleicht Wasser in einer Zisterne; ich weiß zwar, daß es dort eine Zisterne gibt, aber ob sie jetzt Wasser enthält, weiß ich nicht. Wenn sie Wasser enthält, fürchte ich, daß sie von Arabern umlagert ist und uns von diesem das Wasser verweigert wird und wir dabei ihren Plagereien ausgesetzt sind. Wenn sie kein Wasser enthält, verlängern wir erfolglos und unnütz den Reiseweg um eine lange Strecke. Beratet euch und beschließt, was ihr für gut findet, ich gehe mit euch jedes Wagnis ein".

0209

Ende

Anfang

Wir antworteten darauf kurz und bündig, daß wir lieber die Möglichkeit wählen, von Arabern geplagt, das heißt abkassiert zu werden als vom Austrocknen gequält an Durst zu sterben; wir hofften nämlich, daß die Araber von uns Brot und Geld annehmen und uns dafür Wasser geben würden.

So stiegen wir also aus diesem Tal heraus nach oben und gelangten auf der Höhe an eine weite, von jeglichem Sand leergefegte <II, 426> Ebene; den ganzen Sand hatte nämlich der Wind fortgetragen. Wir konnten aber deutlich sehen, daß dort zeitweilig ein Sandberg besteht. Beim Weiterreiten kamen wir nun an das Ende dieses freien Feldes und schauten hinunter auf eine